

Passive Vermögensverwaltung im Blickpunkt

Investoren sind mit passiv verwalteten ETF-Portfolios am besten aufgestellt, denn langfristig kann kaum jemand die Indexperformance übertreffen. Die Aspekte der passiven Vermögensverwaltung sind darum einen Blick wert.

Das Potenzial von ETF kann noch viel mehr genutzt werden. Die zunehmende Produktvielfalt erschwert aber die selbständige Selektion. Gleichzeitig bestehen bei den indexierten Produkten bezüglich Sicherheit, Tracking-Differenz, Kosten und Steuerfolgen sehr grosse Unterschiede. Es gilt, mit ETF ein optimales und für den Anleger passendes Portfolio zu bilden, und die Anlagen passiv zu verwalten.

Indexperformance Die Indexperformance ist relativ betrachtet eine sehr gute. Bei 2 Prozent Gesamtkostenunterschied ist die Performance über 10 Jahre gesehen besser als bei 85 Prozent der Anleger im jeweiligen Markt. Der MSCI-Schweiz-Index beispielsweise hat zwischen 1969 und 2011 ertragreiche 1918,77 Prozent beziehungsweise annualisierte 7,60 Prozent zugelegt. Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen, dass Versuche, die Indexperformance zu übertreffen, kontraproduktiv sind. Da die Entwicklung der Börsen nicht vorhersehbar ist, können auch die Gewinner immer erst im Nachhinein eruiert werden.

Herausforderungen meistern Der Investor fährt theoretisch am günstigsten, wenn er sein ETF-Portfolio selbst bei ei-

nem Online-Broker zusammenstellt. Praktisch niemand hat allerdings die Zeit dafür, ein fundiertes, passendes Portfolio selbst zusammenzustellen, umzusetzen und zu überwachen. Lässt der Anleger sein Portfolio klassisch bei einer Bank verwalten, werden oft nur vereinzelt ETF eingesetzt, zudem fallen zusätzliche Kosten an, die insgesamt im Bereich von 1 bis 2 Prozent liegen. Eine naheliegende Lösung, die tiefe Kosten und Bequemlichkeit mit sich bringt, ist die Verwaltung durch einen unabhängigen passiven ETF-Vermögensverwalter.

Passive ETF-Vermögensverwaltung

Eine ETF-Vermögensverwaltung sollte frei von Interessenskonflikten, Retrokommissionen, unabhängig und spezialisiert sein. Der Vermögensverwalter sollte die verwendeten ETF sehr sorgfältig aus den derzeit 3063 weltweit verfügbaren ETF auswählen. Weiter sollte der Verwalter komplex strukturierte Portfolios in solide, transparente Portfolios mit wenigen Positionen umwandeln, die sich an die wichtigsten wissenschaftlichen Studien, zum Beispiel jenen von H. Markowitz, W. Sharpe und P. Samuelson, orientieren. Wichtig ist ebenfalls, dass das Portfolio zum Anleger und dessen spezifischer Situati-

on passt. Durch ein regelmässiges Rebalancing wird die definierte Strategie konstant gehalten. In das Pflichtenheft eines Vermögensverwalters gehört ebenso die periodische Überprüfung der Qualität der verwendeten ETF. Insgesamt sollten damit die Gesamtkosten für einen Privatanleger im Schnitt um rund zwei Prozent jährlich reduziert werden können. Dies ist allerdings nur dann möglich, wenn der Vermögensverwalter auch selber eine sehr tiefe Kostenstruktur aufweist. Die jährliche Verwaltungsgebühr sollte 0,6 Prozent nicht übersteigen.

Chancen Passive ETF-Vermögensverwaltung ist für den Investor langfristig erfolgreicher und hat darum das Potenzial, neue Vermögenswerte in die Schweiz zu bringen. Bislang sind ETF hierzulande noch eher wenig verbreitet. Indexierung mit der Hilfe eines kompetenten ETF-Vermögensverwalters ist eine relativ neue, für den Investor bequemere, sicherere und wesentlich ertragreichere Anlagemöglichkeit. Für den Investor kann es aufgrund der geringeren Kosten interessant sein, passive ETF vermehrt anzuwenden. Weitere Möglichkeiten sind das Indexieren von Freizügigkeitskonten und Säule-3a-Konten. Auch Sammelstiftungen lassen sich zum Teil indexieren. ✖



Philipp Ochsner ist Gründer und CFO der IndexInvestor AG

verlinkte Anzeige



ETF/ETP Lunch – die Veranstaltungsreihe für professionelle Investoren.

Jetzt anmelden!